

Standpunkt

Gesellschafter-Ausschluss

Wenn in einer GmbH das Verhalten eines Gesellschafters die Erreichung des Gesellschaftszwecks erheblich gefährdet oder gar unmöglich macht, oder wenn ansonsten die Person des Gesellschafters oder sein Verhalten sein Verbleiben in der Gesellschaft für die übrigen Gesellschafter als untragbar erscheinen lässt, stellt sich die Frage, wie sich die übrigen Gesellschafter von ihm trennen können.

Da das GmbH-Gesetz nur eine Klage zur Auflösung der GmbH vorsieht, hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass auch ohne entsprechende Klauseln im Gesellschaftsvertrag die Ausschließung eines Gesellschafters aus wichtigem Grunde zulässig ist. Scheidet der Gesellschafter daher nicht freiwillig aus, müssen die Gesellschafter gegen ihn eine Ausschließungsklage erheben. Dies erfordert einen Gesellschafterbeschluss, bei dem der Betroffene kein Stimmrecht hat.

Ein rechtmäßiger Ausschließungsbeschluss und das daraufhin ergehende Ausschlussurteil haben dann zur Folge, dass der Betroffene seine Gesellschafterstellung verliert, jedoch der Geschäftsanteil zunächst bestehen bleibt und der ausgeschlossene Gesellschafter Anspruch auf den vollen Gegenwert seines Anteils hat, wobei diese Abfindung grundsätzlich bereits im Urteil festzusetzen ist.

In Vollzug des Urteils kann dann die Gesellschaft wählen, ob der Geschäftsanteil von ihm an einen anderen Gesellschafter oder einen Dritten oder sogar an sie selbst abzutreten oder ob er einzuziehen ist, wobei letzteres zur Folge hätte, dass der Anteil vernichtet und mit allen Rechten und Pflichten untergehen würde.

Im Hinblick auf die finanziellen und wirtschaftlichen Konsequenzen, die ein solcher Ausschluss sowohl für den Betroffenen als auch die Gesellschaft haben kann, wenn durch die zu zahlende Abfindung die Liquidität und der Aktionsspielraum der Gesellschaft und der übrigen Gesellschafter erheblich beeinträchtigt wird, sollte die Entscheidung über den Ausschluss eines Gesellschafters von beiden Seiten wohl bedacht und vorab juristischer Rat eingeholt werden.

Dr. Rudolf Halter
Rechtsanwalt und Seniorpartner der Kanzlei Halter & Stiegele, Heilbronn

Dr. Rudolf Halter
Rechtsanwalt und Seniorpartner der Kanzlei Halter & Stiegele, Heilbronn

Buchkritik

Gold als Investment

Die Zeiten des Edelmetallbooms und der Unsicherheiten an den Börsen hat der Gietl-Verlag clever genutzt: Der Herausgeber der Sammler-Zeitschriften „Münzen Revue“ und „Münzen & Sammeln“ hat ein Sonderheft zum Thema Gold und Silber auf den Markt gebracht. Darin geht es um das Grundlegendes: Wertentwicklung, Barrengößen, offizielle Barrenmünzen wie Krügerrand oder Maple Leaf und die damit verbundenen Daten, Fakten und Geschichten. Keinen Platz finden dankenswerterweise die zahllosen Gedenkmünzen und Medaillen, die das Sammelgebiet so unübersichtlich machen. Dafür gibt es Beiträge zu Münzgeschichte, Piratengold, den Silberberg von Potosi in Bolivien und einiges mehr.

Jedoch gibt es auch einige Schwächen. Manches kommt doppelt vor, sei es ein Bild vom Krügerrand auf einer Doppelseite oder die Beschreibung der spanischen Silberflotte. Auch Verschwörungstheorien, die teils durchschimmern, stören. Als Datensammlung zu Gold-Anlagemünzen dennoch ein wertvoller Überblick. *frz*

Gold & Silber
Bewertungskatalog, Geschichte und Besonderheiten der Bullion-Münzen
Gietl-Verlag, Regenstau, 142 Seiten,
12,80 Euro



Rudolf Halter
Foto: privat



Ritterspiele ziehen die Zuschauer an, vor allem Eltern mit Kindern. Daher sind sie auch regelmäßig Teil der Veranstaltungen der Histotainment GmbH im Adventon. Fotos: Histotainment

Unternehmen Mittelalter

Die Histotainment GmbH hat sich als Veranstalter von historischen Veranstaltungen einen Namen gemacht

Von unserem Redakteur
Heiko Fritze

Irgendwie hat es sich einfach so ergeben, dass er heute hier sitzt, neben dem bullernden Kachelofen in der gemütlichen Bauernstube. Leicht verknitterte Pläne hängen an den Wänden, die den Idealzustand des Geländes zeigen. Eine richtige mittelalterliche Stadt soll entstehen, mit Kirche, Schmiede, Backstube, Brunnen und Badehaus. Dies ist Michael Wolfs Großprojekt namens Adventon, an dem seit 2004 gearbeitet wird. Stück für Stück, ein Haus oder eine Einrichtung pro Jahr, von Vereinsmitgliedern und den hier Beschäftigten.

Dass er eines Tages auf der Marienhöhe bei Osterburken das Vorhaben leiten wird, hätte sich der 46-Jährige vor 25 Jahren wohl nicht träumen lassen, als er mit seiner heutigen Frau Sabine die erste Firma gründete. Kennengelernt hatten sie sich beim Studium in Heidelberg, sie Alte Geschichte und Ägyptologie, er Politikwissenschaft. Gemeinsam teilten sie das Hobby Mittelalter, als Ablassprediger und Kalligrafin zogen sie über entsprechende Veranstaltungen. Und rasch wurde mehr draus: 1989 organisierten die beiden erstmals eine Mittelalter-Veranstaltung, 1991 stand das Stadtjubiläum von Hirschhorn am Neckar unter ihren Fittichen. Zunächst richteten sie dort einen Mittelalter-Markt aus, ehe sie ins Angelbachtal umzogen. Dort finden auch dieses Jahr Ende August wieder die Mittelaltertage statt, wie seit 20 Jahren schon. Im Schnitt kommen zwischen 10000 und 16000 Besucher an den beiden Tagen – letztendlich hänge eben viel vom Wetter ab.

Tagesgeschäft „Schon nach der ersten Veranstaltung habe ich mir aber gesagt, wir sollten nicht von Burgbesitzern und Bürgermeistern abhängig sein“, erzählt der bullige Geschäftsführer mit dem akkurat geschnittenen Vollbart. In grobem Arbeitshemd mit Messingknöpfen sitzt er da, sein Äußeres könnte durchaus als Mittelalter-Kostüm durchgehen, wären da nicht die schweren Sicherheitsschuhe. Verwaltungsarbeit nimmt zwar momentan einen Großteil seines Tagesgeschäfts

ein, doch auf der Marienhöhe, dem Gelände von Adventon, wird auch stets Hand angelegt.

Boom Lange hatte das Ehepaar nach einem geeigneten Areal für das Siedlungsprojekt gesucht, deutschland-, ja sogar europaweit. Und parallel weitere Betriebe aufgebaut, etwa den Karfunkel-Verlag, der Zeitschriften und Bücher zum Thema Mittelalter herausgibt. Dass es bei Osterburken schließlich klappte, lag auch am Wohlwollen des Grundstückseigners, Andreas Fürst zu Leiningen. Der ist heute

Mitgesellschafter der Histotainment GmbH, doch das Projekt wird alleine vom Ehepaar Wolf geführt.

Das Mittelalter boomt, seit mehr als zwei Jahrzehnten schon. Und ein Ende des Trends ist nicht in Sicht, glaubt Michael Wolf. „Die Beliebtheit nimmt nach wie vor zu. Sowohl die Zahl der Veranstaltungen steigt als auch die der Mitwirkenden“, schätzt er. Die Schere klappe bloß inzwischen auseinander: Es gebe einen großen Unterbau, mehr Spielorte und Veranstaltungszentren, aber wenige, die sich professionell und detailgetreu mit dem

Zeitalter beschäftigen. „Das sehe ich als Vorreiter auch kritisch“, meint Michael Wolf. Aber er muss die Folgen des Booms auch bei Adventon akzeptieren: „Ich würde lieber noch einmal das Themenwochenende „Vom Schaf zur Wolle“ anbieten, aber die Leute mit Kindern zieht man heute eben mit Rittern oder Dinos.“

Gewerbepark Trotz all dieser Unwägbarkeiten und des Zwangs zu populären Themen – das Projekt trägt sich, ist der Geschäftsführer zufrieden. In dem einen Jahr springt ein kleiner Gewinn heraus, in dem anderen Jahr fällt ein kleiner Verlust an. „Wir bekommen keine Fördermittel“, ist er stolz. „Es gibt zahlreiche solcher Projekte, aber kein einziges außer unserem, das sich privat finanziert und die Gründungsphase überlebt hat.“ Bis zu 16 Mitarbeiter sind hier beschäftigt, von Bürokräften bis zu Handwerkern. Hinzu kommen 15 weitere Gewerbetreibende, die sich hier angesiedelt haben: Töpfer, Schneider, Schmiede, Gastronomen und einige mehr – fast schon ein mittelalterlicher Gewerbepark. Und schließlich gibt es die etwa 70 Vereinsmitglieder, die teilweise von München, Augsburg oder Darmstadt anreisen und immer mal wieder ins Mittelalter eintauchen, wenn sie an der Errichtung der Siedlung mithelfen: Balken zuschlagen, Wände verleihen, Brunnen graben, Wege anlegen. Auch darum geht es eher langsam voran bei den Baufortschritten. „Aber das war auch gar nicht anders geplant“, erzählt Wolf.

Und so stehen auf dem ehemaligen Bauernhof heute schon die Köhlerlei, die Schmiede, das Hexenhaus, das Wikinger-Grubenhaus und das Wikinger-Langhaus, zwei Brunnen, die Werkstatt und das Instrumentenhaus. Zurzeit laufen Arbeiten an einem Torhaus, einem Bohlenweg, dem Handwerkerhaus sowie Restarbeiten an der Schmiede. Am Ende sollen es 60 Gebäude und 120 historische Installationen sein, sagt der Geschäftsführer. Und er betont, dass die Arbeiten nicht mit ihm stehen und fallen: „Es muss auch ohne mich gehen können.“ Vielleicht treten ja seine beiden Töchter in seine Fußstapfen. Die eine studiert jedenfalls Eventmanagement, die andere Alte Geschichte.



Beim Mittelalterfest im Angelbachtal ist auch Lagerleben, nachgespielt von Reenactment-Gruppen, Teil des Programms. Mehr als 10 000 Besucher kommen jedes Jahr. Foto: dpa



Zu den Themen-Wochenenden werden auch Gaukler und Musiker engagiert.

Mittelalterpark

